**Zeitschrift:** Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein

**Band:** 61 (1984)

**Heft:** 3

**Artikel:** Der Heilige Geist im Leben der Christen

**Autor:** Kreider, Thomas

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1030769

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Der Heilige Geist im Leben der Christen

P. Thomas Kreider

## *I. Der Heilige Geist in Haupt und Gliedern*

*1. Der eine, gleiche Geist,* der Christus gegeben worden ist, ihn bewohnt und beseelt, bewohnt und beseelt auch seine Gläubigen, seine Glieder (Seite 437)*. Der «Zahl» nach ein und derselbe Geist erfüllt und eint die ganze Kirche. (Thomas v. Aq. de Verit. 29,4). In Christus dem Haupt aber wohnt der Hl. Geist in absoluter Fülle, in den Gliedern Christi entsprechend dem von Gott geschenkten Mass und entsprechend unserer Aufnahmebereitschaft (Seite 310). Was der Hl. Geist in Jesus Christus wirkte, vollbringt er seit Christi Verherrlichung in der Kirche und deren Gliedern bis zur Vollendung in der Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes. Wir alle wurden mit dem einen Geist getränkt (1 Kor 12, 13), unser Leib ist ein Tempel des Hl. Geistes, der in uns wohnt, wir gehören nicht mehr uns selbst (1 Kor 6, 19; Tit 3, 5f.).

*2. Der Hl. Geist wohnt in unseren Herzen* (Gal 4, 6). Jesus Christus hatte versichert, dass sein Vater einen anderen Beistand, den Hl. Geist, senden wird, der für immer bei uns bleiben soll (Joh 14, 15–17). Der Vater und der Sohn kommen und werden bei uns wohnen (Joh 14, 23). In beiden Texten nennt Christus auch die von uns zu erfüllenden Bedingungen für das In-uns-Bleiben und -Wohnen des Hl. Geistes, nämlich: Christus lieben, seine Gebote halten und an seinem Wort festhalten. Wo und wann der Mensch diese Liebe, die sich in der Nächstenliebe konkretisiert, verweigert und sich vom Fleisch statt vom Geist leiten lässt, wohnt der Geist nicht mehr in ihm, er gehört nicht mehr zu Christus (Röm 8, 9; 1 Joh 4, 12–16). Christus spricht vom *Bleiben* und *Wohnen* seines Geistes im glaubenden und liebenden Menschen, es handelt sich also nicht nur um eine flüchtige Inspiration, sondern um eine persönliche, vergöttlichende Gegenwart. Gott ist mit uns, und wir sind mit ihm (Seite 229). «Gott selbst schenkt sich

* Die in den Klammern angegebenen Seitenzahlen beziehen sich auf das Buch von Yves Congar, «Der Heilige Geist». Herder, Freiburg i. Br. 1982. 510 Seiten. DM 68.–.

uns, und zwar so, dass wir, wenn auch aus reiner Gnade und obwohl man es kaum zu sagen wagt, ihn besitzen.» (Seite 228; vgl. 1 Joh 2, 23; 5, 12; 2 Joh 9).

*3. Wir werden Söhne Gottes durch den Hl. Geist.* Jesus Christus, der Sohn Gottes von Ewigkeit her, ist Mensch geworden durch den Hl. Geist. Durch den Hl. Geist erfuhr Jesus, beginnend mit der Taufe im Jordan bis zur Vollendung seiner Sendung in Sterben und Auferstehen, auch als Mensch, auf je neue Weise, seine Existenz als Sohn Gottes. Auch wir werden, allerdings durch Adoption, Söhne Gottes durch die Taufe und Wiedergeburt im Hl. Geist. Insofern ist Jesus der Erstgeborene von vielen Brüdern (Röm 8, 29). «Denn alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Söhne Gottes. Denn ihr habt nicht einen Geist empfangen, der euch zu Sklaven macht, so dass ihr euch immer noch fürchten müsstet, sondern ihr habt den Geist empfangen, der euch zu Söhnen macht, den Geist, in dem wir rufen: «Abba, Vater! So bezeugt der Geist selber unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.» (Röm 8, 14–16; vgl. Gal 4, 6; 1 Joh 3, 1). Unsere Sohn- und Kindschaft Gottes ist jetzt schon Wirklichkeit, vollendet aber wird sie erst, wie für Jesus selber, wenn auch unser Leib der Auferstehung teilhaftig wird. Für diese Zeit aber ist der Hl. Geist der erste Anteil, das Siegel und Unterpfand dieser Vollendung (Eph 1, 13f.; 2 Kor 1, 21f.; 5, 5ff.; Röm 8, 23).

*4. Wohnt der Hl. Geist persönlich und nur er, in uns?* Diese Frage beschäftigte die Theologen und Mystiker zu allen Zeiten. Mehr darüber kann man bei Congar nachlesen (Seite 230–237). Allgemein anerkannt ist der Grundsatz: Was Gott «nach aussen», das heisst, in die Welt und Kirche hinein wirkt, ist das gemeinsame Werk der drei wesenseinen Personen: Vater, Sohn und Hl. Geist. «Man kann somit dem Heiligen Geist kein vom Vater und Sohn unabhängiges Wirken und Handeln zuschreiben.» (Seite 230f.). Wenn das Neue Testament einer der drei Personen ein Werk oder Wirken zueignet, so spricht es dennoch von einem gemeinsamen Handeln, von einer Art «Konzelebration» der drei Personen (Seite 232); durch Jesus Christus, im Hl. Geist sind wir Tempel des Dreieinigen Gottes. Cyrill von Alexandrien hat dies so formuliert: «Unsere Erneuerung ist irgendwie das Werk der Dreifaltigkeit als ganzes . . . Und wenn wir jeder der Personen etwas von dem, was uns geschieht oder was in bezug auf die Kreatur bewirkt wird, zuzuteilen scheinen, glauben wir dennoch, dass alles durch den Vater über den Sohn im Heiligen Geist geschieht.» (In Joan X, 2).

*II. Das Leben im Geist, oder unser «geistliches Leben»*

*1. Der Hl. Geist verwirklicht, personalisiert und verinnerlicht* unser Leben in Christus und Christi Leben in uns. Was im vorausgegangenen Artikel über die Rückbindung des Hl. Geistes an die Person, an das Wort und Werk Jesu gesagt wurde, gilt auch für all das, was der Hl. Geist in unserem persönlichen Leben wirkt: der Hl. Geist wirkt und verwirklicht in uns das Werk der Erlösung, das Jesus Christus, und zwar ebenfalls im Hl. Geist, vollbracht hat. Jesus Christus ist unser Weg, der Weg Jesu ist auch unser Weg, wobei der Hl. Geist nicht nur Wegweiser, sondern der Weggeleiter ist. Das Hören und Verstehen des Gotteswortes, dessen Bewahren und Tun, d.h. unsere Glaubensantwort durch die Christusnachfolge, ist Werk und Gnade des Hl. Geistes. Leben im Geiste und geistliches Leben ist deshalb grundsätzlich Christi Leben in uns und unser Leben in Christus. Durch den Geist des Herrn werden wir in das Bild des Sohnes verwandelt (2 Kor 3, 18; Röm 8, 29), was voraussetzt, dass es auch für uns die Speise ist, den Willen seines und unseres Vaters zu zu tun. (Joh 4, 34; 6, 38; 14, 31).

*2. Der Heilige Geist und unser Beten.* (Seite 247–253). Betet in der Kraft des Hl. Geistes (Judasbrief 20). Jesus selber betete im Hl. Geist: in dieser Stunde rief Jesus, vom Heiligen Geist erfüllt, voll Freude aus: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde . . . (Lk 10, 21). Der Höhepunkt und die Herzenstiefe unseres Sohneslebens ist es, uns mit Jesus in seinem Beten zu vereinen (Seite 244).

*Das Beten der Kirche,* die ganze Liturgie, Anbetung, Dank und Bitte, weist die Struktur auf: durch den Sohn im Geist zum Vater. Durch den Sohn haben wir Zugang zum Vater (Röm 5, 2; Eph 3, 12). Alles ist vom Vater ausgegangen, alles kehrt zu ihm zurück in Lobpreis, weil wir in der Taufe Glieder und Leib Christi geworden sind durch den einen Geist (1 Kor 12, 13; Eph 4, 4; 5, 18). Unser *persönliches Beten* ist durch dieselben Strukturen geprägt. Der Vater im Himmel gibt denen seinen Geist, die ihn darum bitten (Lk 11, 13). Im Hl. Geist rufen wir zu Gott «Abba, Vater» (Röm 8, 15), der Geist ist es gar selber, der in uns zu Gott «Abba, Vater» ruft (Gal 4, 6). «Gott selbst, das Wort und der Heilige Geist prägen unserer Seele eine liebende, friedliche Anhänglichkeit an sie ein. Nicht wir gehen zu ihnen, sondern sie sind es, die uns an sich ziehen und eine Liebe, eine Einwilligung, eine Fülle des Friedens und der Freude in uns legen.» (Seite 250f.). Gebet, auch das Bittgebet, ist in seinem Wesen Gemeinschaft mit Gott und Einssein mit seinem Willen. So lehrte Jesus uns beten im «Vater unser», so hat er selber gebetet am Ölberg. Wahrhaft beten und bitten heisst darum, Gott zu Gott und nicht etwa nur zu einer Verlängerung unserer allzu kurzen Arme machen (Seite 252). Der Hl. Geist erwirkt, dass wir das erbitten, was Gott will und verlangt, nicht das, was wir wollen, denn es ist die Rolle des Hl. Geistes das Verlangen Gottes in Gott, wie das Verlangen Gottes in uns zu sein (Seite 252). «So nimmt sich auch der Geist unserer Schwachheit an. Denn wir wissen nicht, worum wir in rechter Weise beten sollen; der Geist selber tritt jedoch für uns ein mit Seufzen, das wir nicht in Worte fassen können. Und Gott, der die Herzen erforscht, weiss, was die Absicht des Geistes ist: Er tritt so, wie Gott es will, für die Heiligen ein» (Röm 8, 26f.).

### *III. Geist und Fleisch in Spannung und Widerstreit*

1. Durch Jesus Christus im Hl. Geist sind wir bereits Söhne Gottes, wir leben aber noch im Fleisch in der irdischen, sinnenfälligen Welt, was Spannungen und Widerstreit zwischen dem irdisch und geistig gesinnten Menschen bedingt: «Darum sage ich: Lasst euch vom Geist leiten, dann werdet ihr das Begehren des Fleisches nicht erfüllen. Denn das Begehren des Fleisches richtet sich gegen den Geist. Das Begehren des Geistes aber gegen das Fleisch, beide stehen sich als Feinde gegenüber, so dass ihr nicht im Stande seid, das zu tun, was ihr wollt.» (Gal 5, 16f.). In den Versen 19– 26 zählt Paulus die Werke des Fleisches und die Früchte des Geistes auf mit der Mahnung, aus dem Geist zu leben und ihm zu folgen, denn wir sind vom Geist bestimmt und geprägt (vgl. Röm 8, 5–11). Derselbe Geist, der Jesus Christus von der Taufe an erfüllte und ihn zunächst in die Wüste (Mt 4, 1–11), dann durch die Erfolge, Verfolgungen und Leiden des öffentlichen Lebens bis hinauf nach Golgotha führte, will auch die Getauften durch das ganze Leben geleiten, was die Teilhabe an Christi Leiden, Sterben und Auferstehen bedeutet (vgl. Mt 16, 24f.).
«Wenn der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er ... auch euren sterblichen Leib lebendig machen, durch seinen Geist, der in euch wohnt.» (Röm 8, 11).

*2. Bekehrung aus Sünde.* Jesus hat bestätigt, dass der Geist, den er sendet, die Welt der Sünde überführen wird (Joh 16, 8). Der Hl. Geist gibt uns ein bedrängendes Wissen um unser Elend, um die Lüge und Selbstsucht in unserem Leben. Wir fühlen uns gerichtet und gleichzeitig von Verzeihung und Gnade umgeben. Dann fallen unsere Ausreden, das System der Selbstrechtfertigung und des egoistischen Aufbaus unseres Lebens dahin. (Seite 257). Die Sündenvergebung geschieht im Namen Christi, er aber handelt durch seinen Geist (Seite 258), der den Jüngern zur Vergebung der Sünden gegeben ist (Joh 20, 22). Fast allgemein ist die Ansicht, dies sei hier kurz vermerkt, dass die Wirkkraft der Sakramente dem Hl. Geist zu danken ist (Seite 485).

*3. Der Heilige Geist macht frei.* (Seite 258–265). Jesus hat denen, die an ihn glauben, die Freiheit

zugesichert: Die Wahrheit wird euch frei machen (Joh 8,31f.), wenn euch der Sohn befreit, dann seid ihr wirklich frei (Joh 8, 36). Paulus bestätigt dies: Zur Freiheit hat uns Christus befreit (Gal 5, 1), wo der Geist des Herrn wirkt, da ist Freiheit (2 Kor 3, 17). Denn das Gesetz des Geistes und des Lebens in Christus Jesus hat dich frei gemacht vom Gesetz der Sünde und des Todes (Röm 8, 2), von der Sklaverei und Verlorenheit zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes (Röm 8, 21). Diese Freiheit ist aber nicht absolut, es ist die Freiheit des Menschen, des Kindes, das Gott als seinen Vater anerkennt und liebt. Diese Freiheit ist aber keine egoistische Willkür, denn sie ist eingebunden in das Gebot und die Pflicht der selbstlosen Gottes- und Nächstenliebe: «Ihr seid zur Freiheit berufen, Brüder. Nur nehmt die Freiheit nicht zum Vorwand für das Fleisch (besser wäre hier: für die Selbstsucht), sondern dient einander in Liebe.» (Gal 5, 13).

*IV. Die Gaben und Früchte des Geistes*

Die sieben Gaben des Hl. Geistes sind zu unterscheiden von den gleichnamigen Tugenden und Charismen, sie können aber mit den Tugenden und den acht Seligpreisungen in Beziehung gebracht werden. (Seite 265 f.). Durch die Gaben des Hl. Geistes leitet uns Gott – aber nicht ohne uns – zu einem Leben in Glauben, Hoffen und Lieben: «Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt.» (1. Kor 12, 4–7). Von den Gaben, Tugenden und Charismen des Geistes sind auch dessen *Früchte* zu unterscheiden. Die Früchte des Geistes sind nun eben das, was der Mensch, der die Gaben und Charismen in selbstlosem Dienst *für andere* einsetzt, auch zu seiner Freude ernten kann, das sind: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung (Gal 5, 22).

# Das wunderbare Bild: Papst Pius XII.

Ein Essay

Bruno Stephan Scherer

*Hilfsbereitschaft und Hilfstätigkeit*

Nuntius Pacelli kam 1917, gegen das Ende des ersten Weltkriegs nach München. Als Beauftragter des Papstes half er auch der notleidenden Bevölkerung. Sr. Pascalina kann für die Hilfsbereitschaft des Nuntius wie auch des späteren Papstes zahlreiche Beispiele aufführen.

Die Hilfstätigkeit des Papstes vervielfachte sich zur Kriegszeit 1939/45. Was er von grosszügigen Gönnern erbat und erhielt – vor allem die amerikanischen Bischöfe (Kardinal Spellman!) halfen enorm (120) –, wurde alsogleich Bedürftigen in den kriegsversehrten Ländern weitergegeben. 300 Notkirchen konnten so errichtet und ungezählte andere mit Paramenten und sakralem Gerät versehen werden. Kleider, Decken, Nahrungsmittel wurden verteilt.